



Redaction Dr. W. Levysohn.

Montag den 29. Juli 1850.

Erinnerungen eines Rechtsanwalts.

(Fortsetzung.)

Drei Wochen waren vergangen, bevor ich die erste Nachricht von diesen traurigen Ereignissen durch einen Brief des Gefängnispredigers von Newgate erhielt, eines wohlwollenden, trefflichen Mannes, welchem Frau Mason ihre ganze verhängnißvolle Lebens- und Leidensgeschichte anvertraut hatte. Ich begab mich sogleich zu ihr in's Gefängniß und erfuhr in einer langen Unterredung mit ihr das, was ich im Vorangegangenen geschildert. Ich versicherte sie sogleich, es solle Alles aufgeboten werden, was juristische Geschicklichkeit vermöge, um ihr aus der wirklich bedenklichen Lage zu helfen, in der sie sich befand, und aus der ich ihr gar kein Hehl machen durfte. Daß ihr zur Last gelegte Verbrechen hatte schon manches Opfer auf's Schaffott geliefert, und der Handelsstand verlangte dringender als jemals die strenge Vollziehung eines Gesetzes, in welchem er trotz aller gegentheiligen Erfahrung noch immer die einzige Sicherung seines Eigenthums sah. Meine Frau war tief bekümmert und suchte in ihrem ängstlichen Bestreben, ihre Milchschwester zu retten, ohne mein Vorwissen den Kläger auf, in der Hoffnung, ihn für die Zurücknahme seiner Klage zu stimmen. Allein ihre Bemühungen waren vergebens; er habe, sagte er, durch derartige Praktiken schon namhafte Einbußen erlitten und sei „aus Grundsatz“ entschlossen, an jedem derartigen Uebelthäter, den er erwische, ein Exempel zu statuiren. Die Einwendung meiner Frau, welche sie als Entschuldigungsgrund vorbrachte, daß Esther's Gatte durch einen Preßgang gewaltsam weggeführt worden sei, nannte er absurd, denn was sollte aus dem Eigenthum des ganzen Han-

delstandes werden, wenn das Weib jedes so weggeschleppten Matrosen ungestraft sollte Läden bestehlen dürfen? Dieses prächtige Raisonnement ließ natürlich erfolglos und mit verzweiflungsvollem Schmerz von ihrem vergeblichen Ausgang nach Hause. Die Herren Roberts hatten, wie ich oben zu erwähnen vergaß, durch irgend einen Zufall erfahren, was für ein Unglück ihrem Schiffsosfizier begegnet war, und bei der Admiraltät bereits dringende Schritte zu seiner Freigebung gethan.

Die Gerichtsitzungen von Old Bailey ließen lange auf sich warten; allein ich hatte, da ich selbst vor diesem Gerichtshofe nicht plaidiren durfte, Sorge getragen, den tüchtigsten Anwalt für Esther's Verttheidigung zu gewinnen. Wir hatten bereits für Willy, welcher von den Behörden in ein Arbeitshaus gesteckt worden war, eine einstweilige passende Unterkunft gefunden, bis er seiner Mutter wieder zurückgegeben oder, falls sie überführt werden sollte, an seine Verwandten in Devonshire ausgeliefert werden konnte. — Endlich begannen die Urtheile: eine durch Zeugen erhärtete Klage gegen Esther Mason, wegen Lademausens, wie man es damals im Volke nannte, ward unter den ersten Fällen vorgebracht und mit schwerem Herzen begab ich mich nach dem Gerichtshofe, um dem Prozesse beizuwohnen. Wenige Minuten nach meinem Eintritt verließen der Obergerichter Le Blanc und Mr. Baron Wood, welche einem interessanten Kriminalfall beigewohnt hatten, welcher soeben vorüber war, den Saal und nun kam die Verhandlung über meine unglückliche Schützlingin an die Tagesordnung. Die Gefangene ward in den Verschlag gebracht, aber ich konnte sie unmöglich ansehen, so

oft ich es auch versuchte. Es war zufällig ein schöner Sommertag, die Luft füllte, wie zum Hohn auf die Todesstrafe, ein lustiges, geschäftiges Summen, so daß ich, wiewohl ich der Gefangenen den Rücken bot, sozusagen ihre ganze Haltung an dem Schatten abzulesen konnte, welchen ihre Gestalt auf die gegenüberliegende sonnebeschienene Wand warf. Da stand sie, während der wenigen Minuten, wo sich ihr irdisches Geschick erfüllen mußte, niedergeschlagenen Auges und tiefgebeugter Haltung und ihre dünnen Finger spielten mechanisch mit den duftenden Blumen und Kräutern, welche das Mitleid vor ihren Platz gelegt hatte. Die Verhandlung war sehr kurz: Die Zeugenaussagen in ihrer schlagenden Kürze und Wucht wurden vertrauensvoll abgegeben und vergebens einer neuen Ausfragung durch den Anwalt der Angeschuldigten unterworfen; es blieb nichts mehr zu thun übrig als ein mühevoller, an die Barmherzigkeit und das Mitleid der Geschwornen und der Zuhörer appellirender Rechtfertigungsversuch, welchen ich vorbereitet hatte, und welchen die Gefangene nun durch ihren Anwalt verlesen lassen zu dürfen bat. Dieß ward ihr natürlich abgeschlagen, denn der Recorder*) erklärte dieß bei solch klar vorliegendem schwer gravirenden Thatbestand für unstatthaft. Doch sollte der Gerichtsschreiber das Papier verlesen dürfen, falls die Gefangene allzusehr ergriffen sei, um es selbst zu thun. Dieß geschah nun auch, aber auf die ärmlichste Weise. Der Schreiber las freilich, so gut er konnte; allein da er alt und kurzschichtig war und eine herzlich schlechte undeutliche Aussprache hatte, was ließ sich da erwarten? Auf diese Weise vorgetragen, übte die Verteidigungsschrift nicht den mindesten Eindruck, weder auf den Gerichtshof, noch auf die Zuhörer. Der Recorder erwiderte kurz, die Bündigkeit des Beweises hervorhebend, und die Jury sprach in derselben kurzen geschäftsmäßigen Weise ihr Schuldig.

„Was habt Ihr vorzubringen, damit nicht nach dem Buchstaben des Gesetzes ein Todesurtheil gegen Euch verhängt werde?“ fragte der Schreiber.

Der Schatten Esther's an der Wand bebte krampfhaft zusammen, als diese Worte an ihr Ohr schlugen und ich sah, daß die Gefangene plötzlich das Auge ausschlug und dem entsetzlichen Trager in's Gesicht starrte. Sie schien auch die Lippen zu bewegen, aber kein Laut drang an mein Ohr.

„Sprecht, Weib!“ rief der Recorder, „ob Ihr noch Etwas vorzubringen habt, bevor der Spruch gefällt wird!“

*) Eine Art Referent, der dem Könige die Urtheilsprüche der Londoner Gerichtshöfe in peinlichen Sachen zur Bestätigung vorlegt. Ann. d. Ned.

Ich sprang auf, wandte mich zu der Gefangenen und forderte sie hastig zum Sprechen auf. „Erinnern Sie an den Säugling an Ihrer Brust — an Ihren Gatten!“ sagte ich.

„Wer verkehrt hier mit der Gefangenen?“ fragte der Richter unwillig. Ich drehte mich um und begegnete ihm mit dem gleichen kalten stolzen Blicke; er hielt es nicht für gerathen, seine Nachforschung weiter zu verfolgen, und wiederholte, nachdem er noch eine Bemerkung über die Nothwendigkeit, daß der Gang der Verhandlungen nicht unterbrochen werde, vor sich hingemurmelt hatte, — nochmals seine Frage, ob die Gefangene Nichts zu ihren Gunsten vorzubringen habe.

„Nicht für mich — nicht um meinetwillen!“ flüsterte endlich fast tonlos die zitternde Frau, „sondern um meines armen Kleinen, um des schwachsinigen Knaben willen rede ich! Ich glaube, ich war nicht bei Sinnen Sir! ich war dem Hungertode nahe, ich hatte keinen einzigen Freund, und mein Gatte, der, wie Sie wissen...“ Sie hielt inne; Schluchzen ersickte ihre Stimme, und ohne den unterstützenden Arm eines der Schließer wäre sie zu Boden gefallen.

„Unglückliches schuldiges Weib!“ versetzte der Recorder mit der Kälte eines Dämons, „der Vorwand des Irreseins, welches Ihr nun geltend machen wollt, ist ganz unsittlich. Euer Gatte dient, wie es scheint, Seiner Majestät in der königlichen Flotte, und vertheidigt sein Vaterland, während dessen Weib die Gesetze verlegt durch Verübung eines Verbrechens, das ohne die strenge Ahndung durch das Gesetz alle Grundlagen der Sicherheit des Eigenthums untergraben und...“

Ich konnte es nicht länger mit anhören und stürzte hinaus in's Freie; die Atmosphäre des Gerichtshofes drohte mich zu ersticken. Ehe ich aber auf die Strafe gekommen war, verflündete mir ein langer durchdringender Schrei des Entsetzens, daß der gelehrte Richter „seine Pflicht gethan hatte.“

(Schluß folgt.)

Verhandlungen der Stadtverordneten.

Grünberg, den 28. Juni 1850.

Anwesend 40 Mitglieder.

1. Das Verpfändungsinstrument der der Stadthauptkasse gehörigen Hypothekendokumente pr. 4000 Thlr. an die Sparkasse, von welcher diese Summe entliehen worden war, wurde durch Siegel und Unterschrift vollzogen.

2. Die Bewilligung zur Ertheilung des hiesigen Stadtbürgerrechts wurde gegeben:

- a) dem Cigarrenfabrikanten Herrn Ferd. August Graff, 29 Jahr alt, aus Gilenburg gebürtig,
- b) dem Schuhmachermstr. Herrn Joh. Aug. Lanterbach, 25½ Jahr alt, von hier,
- c) dem Tuchmachermstr. Herrn Karl Friedrich Wilh. Marzert, 31 Jahr, von hier,
- d) dem Tuchmachermstr. Herrn Gustav Adolph Kleint, 32 Jahr, von hier,
- e) dem Tuchmachermstr. Herrn Karl Gustav Decker, 29 Jahr alt, von hier und
- f) dem Brauermeister Herrn Joh. Chr. Pietzsch, 53 Jahr alt, von Kallenberg bei Neumädel gebürtig; sämmtlich evangelischen Glaubensbekenntnisses.

3. Wurde, nachdem die Mitglieder der Versammlung nach gefesselter Bestimmung schriftlich 10 Tage vor dem heutigen Wahltermine, Bezugs der anderweitigen Bezeichnung zweier Rathsherrn-Stellen, zur Wahl eingeladen worden waren, hierzu geschritten. Die geheime Ballotage ergab, daß

- a) der Buchhändler Herr Friedr. Weiß zum unbeforderten Rathsherrn für das Sicherheitswesen und
- b) der Gasthofbesitzer Herr Fr. Kleinig zum besoldeten Rathsherrn für das Bauwesen

und zwar beide auf sechs Jahre, als von heut ab bis zum 28. Juni 1856, resp. bis zu einer etwaigen Umgestaltung der Verhältnisse bei Einführung der neuen Gemeindeordnung, erwählt worden sind.

Die darüber besonders aufgenommenen Wahlverhandlungen, geführten Kandidatenlisten, zur Wahleinkerbung erlassenen Curricula und ausgefertigten Bestallungen wurden dem Magistrat zur fernereitigen Veranlassung überwiesen.

4. Auf die von dem Rathsherrn für das Bauwesen Herrn Köstel gemachten Vorstellungen der Verlängerung des neuen Dierdammes bis auf die städtische Grenze nach dem Mosauer Gebiet, wurde der Beschluß gefaßt, die Geldmittel hierzu zu bewilligen und auf Einleitung der Unterhandlungen mit dem Herrn Stubeurand, als Besitzer des zweiten Mosauer Antheiles, wegen Genehmigung der Lammerschüttung auf dessen Territorio angetragen und das Gesuch gestellt, die Versammlung von dem Ersolge, Behufs fernerer Beschlußnahme wegen des Weiterbaues des Damms über das Mosauer Gebiet, in Kenntniß zu setzen.

5. Zur Veranlassung der Grundsteuer in den städtischen Feldmarken wurden nachbezeichnete zehn Commissions-Mitglieder erwählt: die Herren Fedr. Grundmann, Gottfr. Schreck, Friedr. Stephan, Ad. Pilz (Tabackfabrikant), Wilh. Pilz (Kirchenvorsteher), Gottfr. Berthold, Aug. Fiedler (Tuchfabrikant), Traug. Bäheld, Karl Walter (Stadtkämmerer), Wilh. Pilz (Tuchfabrikant).

6. Dem Drechslermeister Köhler wurde eine Unterstufung von 15 Thln aus der Stadthauptkasse überwiesen, da der Magistrat dessen Gesuch einer zu veranstaltenden Hauskollekte wegen der in seinem Besitze am 9. d. Mts. stattgefundenen Feuersbrunst, mit Rücksicht der dem Publikum daraus erwachsenen Belästigung, polizeilich nicht genehmigen konnte.

7. Die Vorsteher der christl. Gemeinde sprechen ihren Dank für den ihnen zum Baue ihres Gotteshauses bewilligten Beitrag von 50 Thln. aus.

8. In die Stelle des als Stadtverordneter einberufenen früheren Bezirksvorstehers Hrn. Gustav Grunwald, wurde der Kupferschmidt Herr Karl Köstel einstimmig zum Bezirksvorsteher-Stellvertreter des 3. Stadtbezirks erwählt.

9. Dem Registrator Herrn Bieß wurde auf seine Vor-

stellung, in gerechter Anerkennung der von ihm jeder Zeit treu und eifrig erfüllten Dienstpflichten, das von ihm zeither bezogene Jahresgehalt von 200 Thlr. von heut ab auf 300 Thlr. pro Anno festgesetzt.

Wenn inzwischen von einigen älteren Stadtverordneten-Mitgliedern in Anregung gebracht ward, daß es ihnen einträglich sei, wie vor mehreren Jahren dem Herrn Bieß eine jährliche Remuneration von 25 Thln. zu seinem bezogenen Gehalt von 200 Thln. bewilliget worden sei, so wurde beantragt, daß, wenn sich dies vorfinde, die Versammlung nicht gemeint sei, diese Remuneration von 25 Thln. dem heut ausgesetzten Jahresgehalt der 300 Thlr. anoch hinzuzufügen, erklärte vielmehr ausdrücklich, daß sie sich von heut ab nur zu einem reinen jährlichen Gehalt von 300 Thln. bestimmt habe.

10. Da der in voriger Sitzung zum Bezirksvorsteher erwählte Herr Ad. Schulz nachweist, nicht Hausbesitzer zu sein, so wurde Herr Ad. Nifelay einstimmig zum Bezirksvorsteher des 5. Bezirks erwählt.

11. Die Fischereipächter des Rontopp's und Lanfingers See's bitten, unter Hinweisung der durch die Oberüberschwemmungen im vergangenen Winter und sich dadurch in den Seen gehobenen Senkhölzer, welche die Fischereieinrichtungen beeinträchtigen, um eine Ermäßigung der Pacht, von welcher zwei Thaler pro Anno der noch laufenden Pachtzeit erlassen wurden.

12. Die Versammlung erklärte sich mit den Propositionen des Magistrats, daß die Stadtkommune als Grundbesitzer in Krampe, Lanfing und Woltschke mit den genannten Gemeinden

- a) in eine Samtgemeinde und
- b) wo die Stadtkommune Grundstücke besitzt, mit den dortigen Gemeinden in Einzelgemeinden zusammen zu treten, einverstanden.

13. Die Abgeordneten der Einquartierungs-Deputation referiren, daß der Rathsherr für diesen Geschäftszweig, Herr Gasthofbesitzer Citner, die gültige Zusicherung gegeben, sein Amt fernereit, namentlich bis zur Einführung der neuen Gemeinde-Ordnung, zu verwalten, wovon der Magistrat in Kenntniß gesetzt wurde.

14. Der Rathsherr für das Bauwesen, Herr Kaufmann Köstel, legt einen vom Steinseger Barmitzig gefertigten Anschlag auf Höhe von 55 Thlr. zur Hebung des Steinpflasters in der Hospitalgasse, zu übererlicher Genehmigung vor. Es wurde die Ausführung und somit die Bewilligung der erforderlichen Geldmittel beschloffen.

15. Die Versammlung war mit den Vorschlägen des Magistrats in Betreff der Jagdverpachtung zum Schutze der Weinberge in soweit einverstanden, als sie nur noch beantragte: daß nicht zu viele Unterabtheilungen gemacht werden möchten, und da das Jagdpolizeigesetz vom 7. März a. c. gestattet, daß die Reviere bis über 300 Morgen Flächenraum ausgedehnt werden können, so sprach sich die Ansicht dafür aus, daß nur so viele Reviere abgegrenzt werden möchten, als die ad a der magistratualischen Verfügung vom 4. Juni durch Bezeichnung der Landstraßen vorgeschlagene Abtheilungen in ihrer Breite von der einen zur anderen und nach der Länge der sich hinausziehenden Weinberge gemacht werden.

16. Dem Magistrat wurde das Verzeichniß der Vertheilung der Verwaltungsperiode pro 1856/57 mit dem Bemerkem remittirt, daß der Schreibfehler bei der Servis-Deputation im 4. Bezirk statt Aug. Horn mit Aug. Schädel rectificirt worden sei, während noch erwähnt ward, daß der Sicherheits-Deputation von je her nur 4 Mitglieder aus unserer Mitte zugeordnet gewesen und dieselbe im vorigen

Jahre nur aus einem Versehen aus 5 Mitgliefern bestanden habe. —

Die Deputation zur Veröffentlichung der Stadtverordneten-Beschlüsse.

Mannichfaltiges.

* Russisch. Lüders, der unter Paskewitsch in Ungarn kommandirende General, ist vor längerer Zeit in Ungnade gefallen. Er hatte eine für einen Russen sonderbare Abneigung gegen die Knute und noch sonderbarere Zuneigung zum Grunzen. Bei dem geringsten Vergehen ließ er den Soldaten 100 oder 1000 mal grunzen statt prügeln. Nicht selten ward er von Soldaten, die geprügelt werden sollten, angerufen: Excellenz, ich bitte um die Gnade, grunzen zu dürfen! Einen verurtheilte er zu 20 000 Grunzen; weil er aber einen Grafen zum Nachzählen befehligte und der knirschende Graf eine Hofdame zur Schwester hatte so brach das dem General den Hals, er ward entlassen. Andere beliebte Strafen waren: einen halben Tag auf einem Beine stehen, beide Arme ausgestreckt halten, auf dem Gewehrlauf knien u. s. w.

* Ein californisches Journal, „Pacific News,“ erwähnt die Entdeckung eines Schazes, der alle bisher bekannten Reichthümer des Landes unbedeutend erscheinen läßt, wenn die Angaben nämlich wahr sind. Es ist nämlich die Entdeckung eines großen Berges, der ganz aus Gold- und Silbererz bestehen soll. Dieser wundervolle Berg gehört der Sierra-Nevadafette an, liegt 230 Meilen von Pueblo in der Richtung nach Nordosten. Eine Auswanderer-Caravane hat ihn entdeckt, aber die Umgegend ist so ungesund und unbewohnbar, daß von den 200 Personen, welche die Caravane bildeten, nur 50 die Ausbeute dieses unerschöpflichen Goldbruches zu versuchen den Muth hatten.

* Als der englische Admiral Boscawen die französische Flotte schlug, mußte er auf einem Boote von seinem Schiffe nach einem andern fahren, um auf diesem seine Flagge aufzuziehen. Während der Fahrt ging eine Kugel durch das Boot. Der Admiral riß schnell seine Perrücke vom Kopfe, stopfte damit das Loch zu, hielt das Boot flott und gelangte glücklich an das andere Schiff, auf welchem er das Gefecht fortsetzte und

endlich den Sieg gewann. Somit hatte die Perrücke dem Admiral nicht nur das Leben gerettet, sondern war auch eine wesentliche Ursache des Sieges. Die oft verlästerte Perrückenzeit hatte jedenfalls auch ihr Gutes; wenigstens stat unter solch' einer Perrücke nicht so viel Eigendünkel, als jetzt unter mancher modernen Frisur.

* In England wird das Chloroform bei Operationen an Thieren häufig angewendet. Einem Leoparden, der das Bein gebrochen hatte, wurde Chloroform eingegeben und das Bein geschindelt. Die wüthende Bestie war sehr erstaunt, als sie aufwachte und Alles fertig war ohne Blut und Wunden.

* Am 29. Juni hat die Dampf-Schaluppe „Meta“ den berühmten, in der überschwänglichen Sprache des Orient unter dem Namen Koh-i-nur (Berg des Lichtes) bekannten größten Diamanten in der Welt nach England gebracht. Dieser Stein ist gleichsam das Symbol der Revolutionen von zehn Menschenaltern, während welcher Zeit er von einem Eroberer zum andern gewandert und endlich im dritten Jahrhundert nach seiner Entdeckung als ein Denkmal orientalischer Treulosigkeit und sächsischer Kraft nach den fernern Ufern Englands gekommen ist. Gestalt und Größe des Koh-i-nur ist etwa die der spitzen Hälfte eines kleinen Hühneries. Als Runjit Singh ihn trug, soll der Stein kaum einen halben Zoll über die Goldeinfassung hervorgeragt haben. Sein Werth, so weit er sich überhaupt abschätzen läßt, mag ungefähr 2 Millionen Pfd. Sterl. (14 Mill. Thlr.) betragen. Der von dem Großvater Lord Chatams aus Madras nach Europa gebrachte, dem Regenten Philipp von Neapel im Jahre 1717 für 125,000 Pfd. Sterl. verkaufte Pitt-Diamant, welcher den Adler auf dem russischen Zepter trägt, erreicht nicht das Gewicht von 200 Karat, während der Koh-i-nur 279 wiegt. —

* Ein Graveur in Wien will den Dieben das Brod nehmen. Er hat eine Erfindung gemacht, deren Anwendung jeden Einbruch in ein Haus unmöglich macht. Wenn ein Dieb versucht, durch ein Fenster einzusteigen, die Mauer zu durchbrechen oder die Thürschlösser gewaltsam oder mit falschen Schlüsseln zu öffnen, so lärm'ts durch die Vorrichtung sogleich im ganzen Hause wie Glockengeläute. Die Diebe und Nachtwächter wollen Protest einlegen.

Neue Ausgabe.
Intelligenzblatt zum Grünberger Wochenblatte.

Montag den 29. Juli 1850.

26. Jahrgang.

No. 60.

Dienstag den 30. d. Mts. Vormittags 9 Uhr wird auf gerichtliche Verfügung die zum Fleischerwitwe **Conrad'schen** Nachlasse gehörige Kirchstelle parterre Litt. A. Nro. 71 in der evangelischen Kirche, öffentlich meistbietend gegen sofortige Zahlung in Courant verkauft.

Grünberg, den 25. Juli 1850.

Harmuth, Königl. Auktions-Kommissarius.

Freiwilliger Verkauf.

Das mir zugehörige, im Alttengebirge belegene Gartenhaus mit 5 Stuben, 2 schönen, großen, trockenen Kellern, sowie 2 massiven Nebengebäuden zur Bereitung des Weines nebst einem großen Wein- und Gemüsegarten mit Wasserbrunnen, taxirt auf 1255 Rthlr., bin ich Willens, unter sehr annehmblichen Bedingungen zu verkaufen und habe ich dazu einen Termin auf

den 5. August dies. J. Nachmittags 2 Uhr

an Ort und Stelle festgesetzt. Gleichzeitig soll auch eine Quantität sehr schöner großer Weingefäße, als: Kaulen von 5 bis 10 Eimer, Wannen, Trog, eine Weitmühle u. s. w. gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden verkauft werden.

Grünberg, den 24. Juni 1850.

Arnoldine Lange,
geborene Frömbsdorf.

Unsere beiden Flecken Weingarten nebst Häuschen im Hospitalrevier sind wir willens, **Sonntag den 4. August Nachmittags 3 Uhr** an Ort und Stelle zu verkaufen und laden Kaufliebhaber dazu ein.

Christian Wagner,
Eleonore Wagner
geb. Winderlich.

Bei der Hochzeitsfeier des Spinneresseßer Hrn. Hartmann mit Jungfrau Wilhelmine Gomolky wurde unsere Kinderbewahranstalt mit 5 Thlr. 15 Egr. freundlich bedacht, was ich dankbarst hierdurch zur Kenntniß bringe.

Hartm.

Mittwoch den 31. Juli früh 9 Uhr christkathol. Gottesdienst.
Der Vorstand.

Wenn der Seiler Herrn. Adami seine Anfragen mit Bescheidenheit persönlich an mich zu richten wüßte, so stünde ihm dazu der Weg offen und verbände er damit den Vortheil der Kosten-Ersparniß. Zieht derselbe es jedoch vor, den Weg der Oeffentlichkeit zu beschreiten, so würde er wohlthun, sich nach einem gewandteren Führer umzuthun, als sein bisheriger sich erwiesen und wie sich dies insbesondere bei der im Intelligenzblatt zum Grünberger Wochenblatte Nro 59 an mich gerichteten Frage dargethan hat.

Es deutet solche auf eine völlige Unkenntniß der gesetzlich dem Vollmochts-Verhältnisse zustehenden Befugnisse und Pflichten, über deren Umfang jeder Rechtskundige demselben Aufschluß gegeben haben würde.

Anderweit erkläre ich die gegenwärtige als meine letzte öffentliche Ausrufung in dieser Sache.

Wilhelm Loewe.

Berichtigung.

Mißverständnisse zu vermeiden, erklärt der Referent über die Schwurgerichtsstung vom 19. d. M., daß in der Aussage des Zeugen Dentschel die Worte: „Von dem, was er dort erfahren, machte er dem Landrath Mittheilung“ sich blos auf die am 19. abgehaltene Sitzung des Musikalvereins beziehen, und daß es dabei heißen muß: „im Landrath-Amte und zwar nur gesprächsweise.“

Der Referent.

In Commission bei W. Levysohn in Grünberg ist so eben erschienen:

Send schreiben

an

die Mitglieder der sich aus der bisherigen evangelischen Gemeinde zu Rothenburg a./D.

bildenden

freien evangelischen Gemeinde.

von

ihrem bisherigen Seelsorger

Schoene.

Preis 2 Egr.

Der Ertrag ist zum Besten der zu treffenden gottesdienstlichen Einrichtung bestimmt.

F. W. Reichenbach,

Bonbon-, Confituren-, Honig- und Zuckerkuchensfabrikant
aus Berlin,

empfehl't sich auch diesen Jahrmarkt den geehrten Herrschaften Grünbergs nebst Umgegend mit seinem bekannten Lager obiger Artikel, und empfehl't noch besonders

Brust-Caramellen,

$\frac{1}{4}$ Pfd.-Pack 3 Sgr., 12 Pack 1 Thlr., überzogene Pommeranzen, Schaal-Cal-mus, u. s. w. Sein Stand ist bekannt, mit obiger Firma versehen. Achtungsvoll
F. W. Reichenbach aus Berlin.

Die Putzwaaren-Handlung

von

J. Schalkenbach

befindet sich während des Jahrmarktes, mit einer Auswahl moderner Hauben, Aufsätze, Kragen, Chemisettes, Kravatten, Gürtel, Manchetten und Handschuhen zu den billigsten Preisen, in der Bude No. 2.

Die Buchhandlung

von

W. Levysohn

in Grünberg in den drei Bergen

empfehl't ihr sehr reichhaltiges Lager von Canlei-, Concept-, Brief- und Zeichen-papieren in allen Sorten und Formaten, sowie die feinsten und modernsten Luxus-Briefbogen, Visitenkarten und Convertz; ebenso einen bedeutenden Vorrath von gummirten und ungummirten Stifetten; Frachtbriefe, Wechsel, Anweisungen, Quittungen, Accreditive, Stahlfedern, Halter, ordinäre und feine Blei-stifte, Zimmermannsbleistifte, Dintenpulver, Siegelack, Rothstifte u. s. w., zur geneigten Abnahme zu den billigsten Preisen.

Guter Dünger ist zu verkaufen im Kirchenbezirk No. 11.

Bei W. Levysohn in Grünberg ist zu haben: Das wohlgetroffene Portrait des ehemaligen Abgeordneten des Grünberger Kreises zur preuß. Nationalversammlung Pastor Schöne zu Rothenburg. Preis auf chin. Papier $7\frac{1}{2}$ Sgr.

 Wirkliche Talgseife, wovon Probe bei dem Herrn Bäckermeister Seimert zur Ansicht liegt, verkauft den Stein zu 3 Rthlr. 12 Sgr. und das Pfund für 5 Sgr.

der Seifensabrikant Hartmann
in Rothenburg a/D.

Gefüllter Dleander ist zu verkaufen beim
Schuhmacher Helbig, Silberberg,

Daß ich jetzt beim Bäckermeister Herrn Peltner, bei der evangelischen Kirche wohne, zeige ich hiermit zur gütigsten Beachtung ergebenst an

Wittwe Säckel,
Hebamme.

Zwei geübte Tuchweber finden dauernde Beschäftigung. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Siegellack

in den feinsten Sorten empfiehlt zu billigen Preisen
W. Levysohn
in den drei Bergen.

Briefbogen

mit der

Ansicht von Grünberg

empfehlen die lithographische Anstalt von
J. Schalkenbach.

Im Verlage von Otto Spamer in Leipzig ist erschienen und bei W. Levysohn in Grünberg in den drei Bergen zu haben:

H. von Gerstenberg's Buch der Wunder und der Geheimnisse der Natur.

Enthüllungen der Zauberkräfte
der

Sympathie und des Magnetismus.

Enthaltend:

500 bewährte sympathetische und magnetische Mittel gegen körperliche Leiden aller Art, sowie zur Beförderung des Wohlstandes für Stadt und Land; in der Hauswirtschaft, bei der Viehzucht, dem Feld-, Obst-, Wein-, Gemüse- und Blumenbau, beim Forst-, Jagd- und Fischereiwesen mit ungewöhnlichem Vortheile anwendbar.

Zweites Bändchen

von H. von Gerstenberg's Wunder der Sympathie und des Magnetismus; vermehrt mit Enthüllungen der Geheimnisse der Palingenesis und der Kabbala.

Preis 10 Sgr.

Einladung zum Tanzunterricht.

Den geehrten Familien zu Grünberg, beehre ich mich meine Ankunft ganz ergebenst anzuzeigen, und zu bemerken, daß der früher angezeigte Tanzkursus in No. 42 des Intelligenzblattes, enthaltend 48 St. à 2½ Sgr., **Mittwoch d. 31. d. Mts.**, im Saale des Herrn Borch seinen Anfang nehmen wird. Geneigte Anmeldungen werden daselbst abgegeben.

A. Kledisch,
Lehrer der Tanzkunst aus Dresden.

Announce.

Wegen Aufhebung eines Geschäfts ist eine noch in gutem Zustande befindliche **Wollmaschine** mit 8 Walzen und 32 Zoll breit zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt die Exped. d. Blattes.

Eine Oberstube nebst Alkove ist bald zu beziehen, Kirchenbezirk No. 11.

Eine Stube ist zu vermieten beim
Schuhmacher Barnitzke
in der Mittelgasse.

Wein-Verkauf bei:

- Ferd. Pitz, Silberberg, 46r 5 Sgr.
Paube, Oberstraße, 46r 5 Sgr.
Karl Decker neben der Post, 46r 5 Sgr.
Klauke am Niederthor, 46r 5 Sgr.
Theodor Hentschel in der Mittelgasse, 5 Sgr., für meinen Schwiegervater.
Schneider Walde, Hintergasse, 48r Weißw. 4 Sgr.
Schneidermeister Louz, 48r 4 Sgr.
H. Kapitschke, Mittelgasse, 4 Sgr.
Vorwerkbesitzer Haase, Oberstraße, 3 Sgr.
C. Grasse, Krautgasse 49r 3 Sgr.
Vorwerkbesitzer Hille auf der Niedergasse, 49r.
Schuhmacher Helbig, Silberberg, 49r 3 Sgr.
Wagner bei der Malzmühle, 49r 2 Sgr. 8 pf.
Gottl. Gutsche, Schertendorferstraße, 49r 3 Sgr.

Marktpreise vom 20. Juli 1850.

Namen der Städte.	Weizen.		Hoggen.		Gerste.		Hafer.		Erbfen.		Kartoffeln	
	hoher. rt. sg. pf.	niedr. rt. sg.	hoher. rt. sg. pf.	niedr. rt. sg. pf.	hoher. rt. sg. pf.	niedr. rt. sg. pf.	hoher. rt. sg. pf.	niedr. rt. sg. pf.	hoher. rt. sg.	niedr. rt. sg.	hoher. sg. pf.	niedr. sg. pf.
Mogau	1 27 6	— — —	1 8 9	1 6 3	— — —	— — —	— 22 —	— 21 —	— — —	— — —	12 —	10 —
Grossen	1 28 —	1 25 —	— 27 —	— 25 —	— 22 6	— — —	— 18 6	— 17 —	— — —	— — —	— 11 —	— 9 —
Sagan	2 2 6	1 26 9	1 8 9	1 5 —	1 — —	— 27 6	— 23 9	— 21 3	1 12 1	7 10	8 —	— —
Deuthen	2 — —	1 20 —	1 5 —	1 2 —	— 24 —	— 22 —	— 19 —	— 17 —	— — —	— — —	— — —	— — —